

An die Verwaltungsräte der NZZ-Mediengruppe, die Chefredaktion NZZ und die Ressortleitung Feuilleton

Sehr geehrter Herr Verwaltungsratspräsident Jornod,
sehr geehrte Damen und Herren Verwaltungsräte,
sehr geehrter Herr Chefredaktor Gujer,
sehr geehrter Herr Ressortleiter Dr. Scheu,

die Unterzeichnerinnen und Unterzeichner dieses Briefes haben wiederholt die Ehre und das Vergnügen gehabt, für das Feuilleton der NZZ zu schreiben. Es ist einer von wenigen führenden Orten für intellektuelle Reflexion und Debatten im deutschsprachigen Raum und wirkt in einem liberalen und offenen Geist international darüber hinaus. Das liegt nicht zuletzt am hohen fachlichen und sprachlichen Niveau der Mitarbeitenden des Ressorts.

Zu diesen gehört seit über zwanzig Jahren Dr. Uwe Justus Wenzel, den wir als kritischen Redaktor und Begleiter unserer Texte ebenso schätzen wie als anregenden vor- und querdenkenden Autor auf einem wissenschaftlichen Niveau, wie es in den Feuilletons selten geworden ist. Nun müssen wir vernehmen, dass er entlassen wurde: zu jung für eine Frührente, aber voraussichtlich zu alt für eine neue Stelle anderswo. Wir, die jahrelang sehr gern und gut mit ihm zusammengearbeitet haben, fragen uns, ob und warum das notwendig war.

Der Vorgang bereitet uns Sorgen, die über die Zukunft des hoch geschätzten Dr. Wenzel hinausgehen. In den letzten gut zwei Jahren hat das Feuilleton einen massiven Aderlass erlebt: die jahrelang vertrauten und fest angestellten Mitarbeitenden Geisel, Güntner, Herzog, Köhler und Zitzmann haben die Kündigung erhalten, Hollenstein und Villiger-Heilig sind vorzeitig ausgeschieden, Breitenstein hat das Ressort gewechselt.

Es ist uns bewusst, dass auch andere prominente Redaktoren, insbesondere des Inland-Ressorts, die NZZ verlassen haben und dass hinter solchen Entscheidungen immer verschiedene persönliche Gründe und personalpolitische Konstellationen stehen können, nicht zuletzt im Feuilleton. Wir verkennen auch nicht das sehr schwierige wirtschaftliche Umfeld, in dem sich gerade hochstehende Printmedien seit zwei Jahrzehnten behaupten und gewandelten Produktions- und Rezeptionsbedingungen anpassen müssen.

Unser Eindruck ist aber, dass die personellen Entscheidungen der letzten Zeit nicht allein auf ökonomische Zwänge zurückzuführen sind. Der Chefredaktor hat erklärt, dass das Feuilleton eher aus- als abgebaut werde; auch für Herrn Dr. Wenzel ist eine Nachfolge geplant. Der

quantitative Ausbau scheint vor allem durch den Einkauf und die Übersetzung fremdsprachiger Artikel zu erfolgen. Dem zum Opfer fallen tendenziell die kontinuierliche intellektuelle Präsenz, disziplinäre Kompetenz und sprachliche Prägnanz von Redaktoren mit originellen Profilen in Zürich, aber auch von festangestellten Korrespondentinnen und Korrespondenten an zentralen Kulturstandorten wie Berlin, Paris oder New York. Ihre auch politische Eigenständigkeit und Ungebundenheit hat das Profil einer offenen, liberalen Diskussionskultur in der NZZ sehr stark geprägt.

Einige von uns deuten die personellen Veränderungen auch als politische Öffnung am rechten Rand des Liberalismus oder hin zu einem bemüht unkonventionellen Libertarismus. Die Ausrichtung einer Zeitung zu modifizieren gehört zu den Rechten einer Unternehmens- und Redaktionsleitung. Unsere Befürchtung ist allerdings, dass die personellen Folgen dazu führen, dass die Horizonte verengt werden, das Niveau sinkt und damit die Strahlkraft der einzigen Schweizer Zeitung von internationaler Bedeutung nachhaltig eingeschränkt wird. Die Entlassung von Dr. Uwe Justus Wenzel bestärkt solche Sorgen. Wir sehen sie einerseits als Symptom für bedenkliche Verschiebungen bei der NZZ und andererseits, bei einer Persönlichkeit seines Ranges, als unnötigen Verlust an Kompetenz, Gestaltungskraft, Kreativität, Schreibkunst und fächerübergreifender argumentativer Überzeugungskraft. Es würde uns freuen, wenn Sie diese Außenwahrnehmung in Ihre Überlegungen über die künftige Ausrichtung der NZZ einfließen lassen, deren Wohlergehen als weltoffene liberale Stimme uns allen sehr am Herzen liegt.

Mit freundlichen Grüßen

Cord Aschenbrenner, Hamburg

Prof. Dr. Dr. h. c. Aleida Assmann, Universität Konstanz

Prof. Dr. Dr. h. c. Jan Assmann, Universität Heidelberg

Prof. Dr. Klaus Bartels, Kilchberg bei Zürich

Prof. Seyla Benhabib, Yale University

Prof. Dr. Urs Bitterli, Universität Zürich

Prof. Dr. Gernot Böhme, TU Darmstadt

Prof. Dr. Hartmut Böhme, HU Berlin

Prof. Dr. Michael Brenner, LMU München

Prof. Dr. Stefan Breuer, Universität Hamburg

Prof. Dr. Micha Brumlik, Frankfurt

Prof. Dr. Heinz Bude, Universität Kassel
Dr. Robin Celikates, Universiteit van Amsterdam
Prof. Dr. Ingolf U. Dalferth, Claremont Graduate University
Prof. Dr. Bernhard Dotzler, Universität Regensburg
Prof. Dr. Norbert Frei, Universität Jena
Prof. Dr. Ute Frevert, Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Berlin
Sabine Frölich, Frankfurt a. M.
Prof. Dr. Peter Geimer, FU Berlin
Prof. Dr. Valentin Groebner, Universität Luzern
Prof. Dr. Michael Hagner, ETH Zürich
Dr. Urs Hafner, Bern
Dr. Lea Haller, Universität Zürich
Prof. Dr. Michael Hampe, ETH Zürich
Prof. Dr. Caspar Hirschi, Universität St. Gallen
Dr. David Marc Hoffmann, Basel/Dornach
Prof. Dr. Christoph Jahr, HU Berlin
Prof. Dr. Daniel Jütte, New York University
Prof. Dr. Robert Jütte, IGM Stuttgart
Prof. Dr. Otto Kallscheuer, Sassari/Berlin
Prof. Dr. Michael Kempe, Leibniz-Forschungsstelle und Leibniz-Archiv Hannover
Prof. Dr. Andreas Kilcher, ETH Zürich
Prof. Dr. Helmut König, RWTH Aachen
Prof. Dr. Hans-Albrecht Koch, [Universität Bremen und Humboldt-Universität Berlin](#)
Prof. Dr. Georg Kohler, Universität Zürich
Prof. Dr. Ulrich Kronauer, Karlsruher Institut für Technologie
Prof. Dr. h. c. Bernhard Lang, Universität Paderborn
Dr. h. c. Christian Lehnert, Universität Leipzig
Sibylle Lewitscharoff, Berlin
Prof. Dr. Christoph Lüthy, Radboud Universiteit, Nijmegen
Prof. Dr. Thomas Macho, Internationales Forschungszentrum Kulturwissenschaften Wien
Prof. Dr. phil., Dr. h.c.mult. Hans Maier, München
Prof. Dr. Thomas Maissen, Deutsches Historisches Institut Paris
Prof. Dr. Ahlrich Meyer, Universität Oldenburg
Prof. Dr. Carlo Moos, Universität Zürich

Prof. Dr. Jan-Werner Müller, Princeton
Prof. Dr. Martin Mulsow, Universität Erfurt
Prof. Dr. Peter Opitz, Universität Zürich
Dr. Niklaus Peter, Pfarramt am Fraumünster
Dr. Oliver Pfohlmann, Bamberg
Prof. Dr. Ulrich Raulff, Deutsches Literaturarchiv Marbach
Prof. Dr. Stefan Rebenich, Universität Bern
Dr. Barbara von Reibnitz, Universität Basel
Prof. Dr. Christoph Riedweg, Universität Zürich
Prof. Dr. Bernd Roeck, Universität Zürich
Dr. Andrea Roedig, Wien
Prof. Dr. Ulrich Rudolph, Universität Zürich
Prof. Dr. Michael Schefczyk, KIT Karlsruhe
Prof. Dr. Karl Schlögel, Berlin
Prof. Dr. Ulrich Schmid, Universität St. Gallen
Prof. Dr. Gerhard Schulze, Bamberg
Prof. Dr. Reinhard Schulze, Universität Bern
Prof. Dr. Martin Seel, Frankfurt a. M.
Hilal Sezgin, Lüneburg
Prof. Dr. Dieter Thomä, St. Gallen
Prof. Dr. Jan-Heiner Tück, Universität Wien
Prof. Dr. Christoph Türcke, HGB Leipzig
Prof. Dr. Markus Wild, Universität Basel
Prof. Dr. Helmut Zander, Universität Fribourg